

AUS DER REGIERUNG

Hilfe für Vertriebene

VADUZ – Mit zwei Beiträgen in der Höhe von insgesamt 60 000 Franken unterstützt die Regierung die humanitäre Arbeit der Vereinten Nationen. Erstmals erhält das Welt-ernährungsprogramm einen Beitrag. Der Ab-



teilung für Binnenvertriebene des UNO-Büros für die Koordination humanitärer Angelegenheiten (OCHA) sprach die Regierung ebenfalls finanzielle Unterstützung zu.

Die Zahl der Binnenvertriebenen in rund 50 Ländern wird auf 25 Millionen geschätzt. Damit sind Binnenvertriebene Personen, welche keine internationale Grenze überquert haben – weltweit zahlreicher als Flüchtlinge. Erst seit vergleichsweise kurzer Zeit wird den binnervertriebenen aber die Aufmerksamkeit geschenkt, die ihrer grossen Zahl entspricht. Liechtenstein hat sich von Anfang an, seit 1992 ein Sondervertreter des Generalsekretärs für Binnenvertriebene bestellt wurde, politisch für die Problematik eingesetzt. Die Abteilung für Binnenvertriebene innerhalb des Büros für die Koordination für humanitäre Angelegenheiten wird so strukturiert, dass sie alle UNO-Institutionen, die in der humanitären Hilfe tätig sind, optimal in Fragen über Binnenvertriebene unterstützen kann. Der finanzielle Beitrag Liechtensteins unterstreicht das bisherige politische Engagement und unterstützt die konkreten Arbeiten zu Gunsten von Vertriebenen in aller Welt.

Liechtenstein leistet zum ersten Mal auch einen Beitrag an das Welternährungsprogramm (WFP) der Vereinten Nationen. Dieses Programm wird von vielen als das effizienteste Hilfswerk innerhalb des UN-Systems angesehen. Organisation, Infrastruktur und Logistik gelten als vorbildlich. Das WFP verfügt mit einem jährlichen Budget von über drei Milliarden Dollar auch über die bedeutendsten Geldmittel. Es ist in den meisten Fällen die erste Organisation, die in Notsituationen Lebensmittel liefern kann. Zahlreiche Länder, darunter die grössten Geber wie die USA, unterstützen die Arbeit von WFP mit Naturalien wie Lebensmittel oder auch Transportmittel. (pafl)

Oh Tannenbaum ...

Der Christbaum – einst als heidnisch verurteilt, heute nicht mehr wegzudenken

SCHAAN – Seit der Einführung vor über 100 Jahren ist das Aufstellen und Schmücken eines Tannenbaums bei uns zu einem nahezu unverzichtbaren Weihnachtsritual geworden. In Liechtenstein ist für diesen Zweck vor allem die Nordmantanne sehr beliebt, wie Händler bestätigen.

• Martin Hasler

Das weiss auch Olaf Gassner von der Pro Natura AG in Mauren: «Die Nordmantanne hat einen sehr dichten Wuchs, nadelt nicht so stark wie eine Rottanne und ist auch nicht so stachelig.» Die Leute kümmern sich meist frühzeitig darum, zu Heiligabend ein immergrünes Bäumchen in der Stube zu haben: «Bestellungen und Reservierungen erhalten wir sehr früh», sagt Gassner dazu. Nur vereinzelt würden Bäume noch knapp vor dem 24. Dezember verkauft.

Für genug Wasser sorgen

Die gängigste Grösse seien Bäume mit einer Höhe von ein bisschen über zwei Metern; für die Pro Natura AG sei jedoch «jeder Wunsch erfüllbar», auch Höhen von bis zu vier Metern können bestellt werden. Damit die Freude an der Tanne möglichst lange anhält, empfiehlt Olaf Gassner seinen Kunden, das Ende des Stamms kurz vor dem Aufstellen noch einmal abzuschneiden. Ausserdem sei es wichtig, dass immer genug Wasser im Ständer vorhanden sei (weitere Tipps siehe Kasten).

Interessantes über die Nordmantanne weiss auch Doris Jäggi zu berichten; sie bezieht ihre Bäume aus Feldkulturen in Dänemark und beliefert damit Händler in ganz Liechtenstein. Der entscheidende Vorteil dieser Baumart ist für sie klar: «Das dänische Klima ist für das Wachstum der Tannen sehr gut; hier wachsen sie mit zu grossen Abständen.» Auch für die Natur bringt der Anbau Vorteile, wie sie sagt: Man erntet nicht alle gepflanzten Bäume, so habe der Waldbes-



In der Vorweihnachtszeit blüht das Geschäft von Christbaumhändlern in ganz Liechtenstein; dabei werden meist ausländische Arten wie die Nordmantanne bevorzugt.

stand in Dänemark dank den Züchtungen zugenommen.

Ende November geschlagen

Die Nordmantannen würden so spät wie möglich geschlagen, also kaum vor Ende November, sagt die gebürtige Dänin weiter. Danach müssten sie zuerst für vier Tage liegen gelassen werden, da sie sehr starke Gase entwickeln: «In der Nähe dieser Tannen ist das Rauchen verboten, da Explosionsgefahr besteht.» Erst dann könnten sie in Netze verpackt und nach Liechtenstein versendet werden, so Doris Jäggi.

Doch es muss nicht immer ein aus Skandinavien importierter Weihnachtsbaum sein, wie Fredi Goop von der Gemeinde Schellenberg bestätigt. Schellenberg bietet seinen Einwohnern einen Bestelldienst an, bei welchem – sofern verfügbar – einheimische Bäume angeboten werden. Doch dieses Angebot werde nicht mehr so stark in Anspruch genommen wie in der Vergangenheit: Bis zu 100 Bäume waren es in früheren Jahren, heute seien es zwischen 40 und 50. Fredi Goop erklärt sich das dadurch, dass die Leute kritischer geworden sind

und sich viel Zeit für die Auswahl des richtigen Christbaums nehmen.

Doch trotz seiner heutigen Beliebtheit: Die Tradition des Weihnachtsbaums stammt ursprünglich nicht aus dem christlichen Kulturkreis. Schon im antiken Rom wurden die Häuser zum Jahreswechsel mit grünen Zweigen geschmückt; die Germanen hängten sich im Winter Tannenzweige ins Haus, um böse Geister abzuwehren. Im 17. Jahrhundert begannen Zünfte und Vereine in Deutschland vermehrt, diesen Brauch aufzugreifen und immergrüne, geschmückte Bäume aufzustellen.

«Siegeszug» im 19. Jahrhundert

Bald wollte jeder seinen eigenen Christbaum, doch dies rief die katholische Kirche auf den Plan: Sie missbilligte das «heidnische» Ritual zu Beginn. Dies lag wahrscheinlich auch daran, dass grosse Waldgebiete, die sich im Besitz der Kirche befanden, zunehmend geplündert wurden. Zum Ende des 19. Jahrhunderts dann setzte sich dieser Brauch jedoch auch in den katholischen Stuben durch – heute ist er aus den weihnachtlichen

Wohnzimmern nicht mehr wegzudenken.

TIPPS

Christbaum-Pflege

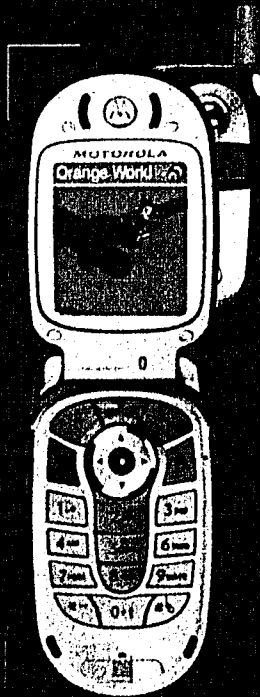
- Bewahren Sie den Christbaum kühl und wind- sowie sonnengeschützt auf, bis Sie ihn aufstellen (zum Beispiel auf dem Balkon oder im Keller).
- Temperaturschock vermeiden: Den Baum nicht direkt von draussen in das geheizte Zimmer nehmen, sondern noch in einem gekühlten Raum zwischenlagern.
- Sägen Sie das Baumende kurz vor dem Aufstellen noch einmal schräg ab.
- Stellen Sie den Baum nicht gerade neben einen Heizkörper.
- Sorgen Sie dafür, dass im Christbaumständer immer genügend Wasser vorhanden ist.
- Geheimtipp: Mischen Sie dem Wasser Glycerin bei (in jeder Apotheke erhältlich); dadurch kann der Baum das Wasser besser aufnehmen.

ANZEIGE

CHF 50.-
Gutschrift auf Ihre erste Orange Rechnung

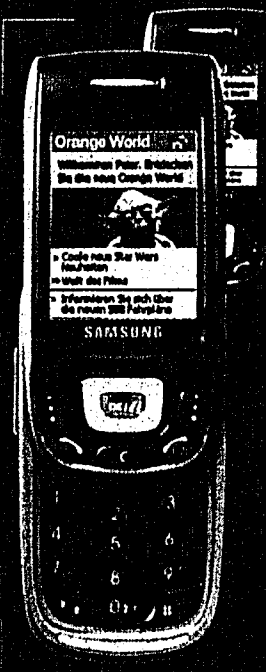
Zusätzlich können Sie eine von 111 Traumreisen für 2 Personen gewinnen. 1. Preis im Wert von CHF 25 000.- Jetzt zu Orange wechseln und profitieren.

Weitere Informationen unter www.orange.ch



Neuheit
1.-
Motorola V545
Optima 30/24 Monate
Mit 30 unbegrenzten Gesprächsminuten pro Monat
• Integrierte Digitalkamera mit Zoom
• Quadband/Bluetooth
• Audio- und Videorekorder

Orange World
Ohne Preisplan 449.-



Neuheit
249.-
Samsung D500
Optima 100/24 Monate
Mit 100 unbegrenzten Gesprächsminuten pro Monat
• Integrierte 1,3-Megapixel-Digitalkamera
• Triband Bluetooth
• TFT-Display mit 262 144 Farben
• Audio- und Videorekorder

Orange World
Ohne Preisplan 749.-

Jetzt bei Orange in Ihrer Nähe: Haag Haag Center Mels Pizolpark

